

## Positionspapier der Regionalgruppen der Gemeinwohl- Ökonomie und des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland für die neue Landesregierung in Nordrhein- Westfalen

### UNSERE 6 FORDERUNGEN

1. **NEUE ORIENTIERUNG:** Förderung von alternativen Wirtschaftsmodellen, die messbar dem Gemeinwohl dienen
2. **NEUE STRATEGIE:** Eine soziale und gemeinwohl-orientierte Innovationsstrategie in der Landesregierung koordinieren
3. **NEUES WIRTSCHAFTEN:** Finanzströme neu ausrichten
4. **NEUE INSTRUMENTE:** Einsatz der nicht-finanziellen Berichterstattung und sinnvolle Auswahlkriterien
5. **NEUE ORTE:** Zentren des Wandels in ganz NRW schaffen und fördern
6. **NEUE KOMPETENZEN:** Wissen, Motivationen und Fähigkeiten für eine sozial-ökologische Transformation

Stand: März 2022

## Vorwort:

Aktuelle Krisen wie Corona-Pandemie, Artensterben und Erderwärmung fordern uns heraus, unsere Demokratie neu zu beleben und das Vertrauen in die Kompetenz sozialer Prozesse zu stärken. Diese komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen brauchen keine einfachen Antworten, sie brauchen integriertes Handeln mit Blick auf systemische Zusammenhänge.

Viele Geschäftsmodelle der klassischen Ökonomie tragen sich heutzutage nur noch, weil sie die sozialen und ökologischen Kosten ihres Handelns an die Gesellschaft auslagern. Öffentliche Förderung erhalten sie trotzdem. Wir sagen: Das ist die falsche Art, Erfolg zu messen und wir brauchen Förderung, die andere Anreize setzt.

Als gemeinwohl-orientierte Organisationen, Social Startups und die Wohlfahrt tragen wir mit unserer wirkungsorientierten Arbeitsweise und unseren Kompetenzen zum Gemeinwohl, zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 sowie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW bei. Dies können wir auch belegen, denn unser sozial-ökologischer Einfluss kann mit unseren Wirkungsmodellen und Werkzeugen zur nicht-finanziellen Berichterstattung bewertet werden (Gemeinwohlbilanz).

Mit diesem Positionspapier möchten wir als zivilgesellschaftliche Akteur:innen im Sinne unserer Grundwerte "Transparenz, Demokratie und Mitentscheidung"

Handlungsoptionen für die neue Landesregierung aufzeigen, wie wir gemeinsam die nachhaltige Entwicklung in NRW fördern können. Wir bieten damit der Politik eine Handreichung, um unsere gebündelten Erfahrungen als Expert:innen zur sozial-ökologischen Transformation in NRW einzubringen. Durch solche Partnerschaften können Strategien für das gute Leben aller unter breiter gesellschaftlicher Beteiligung entwickelt werden..

## 1. **NEUE ORIENTIERUNG:** Förderung von alternativen Wirtschaftsmodellen, die messbar dem Gemeinwohl dienen

**Unsere Forderung:** Die Empfehlungen aus den LAG-21 Regionalforen 2018<sup>1</sup> des Dialogprozesses zur Landesnachhaltigkeitsstrategie NRW müssen umgesetzt werden. Darin wird von der Landesregierung eine Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichem Wachstumsparadigma und die Förderung alternativer Wirtschaftsmodelle wie der Gemeinwohl-Ökonomie gefordert. Auch die im Artikel 24 (1) der Landesverfassung NRW stehende Aussage "Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen" muss operationalisiert werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Zur wissenschaftlichen Fundierung und Evaluation solcher alternativen Wirtschaftsmodelle sollten Forschungs- und Entwicklungsprogramme aufgelegt werden.
- Einführung einer neuen landesweiten qualitative Wohlstandsmessung, die unter Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen erstellt wird und über eine rein materielle Wohlstandsmessung hinausgeht.
- Dieser Gemeinwohl-Index sollte auch den jährlichen Fortschritt auf dem Weg zu den Zielen der Landesnachhaltigkeitsstrategie beinhalten.

## 2. **NEUE STRATEGIE:** Eine soziale und gemeinwohl-orientierte Innovationsstrategie in der Landesregierung koordinieren

**Unsere Forderung:** Sozial-ökologische Innovationen sowie gemeinwohl-orientierte Organisationen sind der schnellste Weg zur Erfüllung der NRW Nachhaltigkeitsstrategie 2030. Dies ist ein Querschnittsthema, das eine ressortübergreifende Koordination sowie eine kohärente soziale Innovationsstrategie erfordert, um gemeinwohl-orientiertes Wirtschaften zu fördern und die existierenden Hürden für Sozialunternehmende und gemeinnützige Akteure im Sinne des Hightech Forums 2019<sup>2</sup> abzubauen.

Mögliche Maßnahmen:

- Eine ressortübergreifende Koordination, die bei der Landesregierung angesiedelt wird und gemeinsam mit Akteuren aus Praxis sowie Ministerien eine ganzheitliche Soziale Innovationsstrategie entwickelt und deren Umsetzung begleitet.
- Überprüfung aller existierenden Innovations-Initiativen des Landes. So wird beispielsweise im Jahreswirtschaftsbericht<sup>3</sup> der Bundesregierung auf Seite 40 empfohlen, eine primär gemeinwohl-orientierte Technologieentwicklung vorzunehmen.
- Wir denken im Sinne einer kooperativen Wirtschaft. Die dafür existierende Rechtsform ist die Genossenschaft und diese muss daher an Attraktivität gewinnen. Dafür benötigt es digitale Anmeldungs- sowie Verwaltungsakte, so wie es bei anderen Startup-Rechtsformen bereits in NRW gewährleistet ist.<sup>4</sup>
- Die Überarbeitung sowie Erweiterung der neunten Säule in der "Gründerzeit.NRW"-Strategie um die in diesem Positionspapier genannten Forderungen.

<sup>1</sup> <https://data.stiftung-gwoe.nrw/s/LEk5x7RHpfeEy8C>

<sup>2</sup> [https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/2019/12/Hightech-Forum\\_Impulspapier\\_Soziale\\_Innovationen.pdf](https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/2019/12/Hightech-Forum_Impulspapier_Soziale_Innovationen.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2021.html>

<sup>4</sup> Initiative <https://www.genossenschaften-digital.jetzt>

### 3. **NEUES WIRTSCHAFTEN: Finanzströme neu ausrichten**

**Unsere Forderung:** Innovationen in NRW wurden bisher vor allem technologisch verstanden, doch um die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu lösen, braucht es andere Ansätze. Deswegen fordern wir - analog zur Förderung technischer - einen Auf- und Ausbau der Förderung sozial-ökologischer Innovationen mittel passender Finanzierungsinstrumente.

Mögliche Maßnahmen:

- Das Gründerstipendium soll explizit für sozialunternehmerische Gründungen mit gesellschaftlichem oder ökologischem Schwerpunkt aufgesetzt werden.
- Öffnung bestehender Förderprogramme von Banken wie die landeseigene NRW.Bank oder der Bank für Sozialwirtschaft, u.a. durch Überprüfung ihrer Kriterien hinsichtlich der Bedürfnisse von insbesondere gemeinnützigen Social Enterprises: dafür braucht es mehr Transparenz und die Vereinfachung hinsichtlich der Förderbedingungen – und neue Konzepte, um wirtschaftliche Sicherheit für Social Entrepreneure zu gewährleisten.
- Ausweitung der öffentlichen, landesseitige Förderung auf Angebote zur Unterstützung von sozialunternehmerischen und gemeinwohlorientierten Einrichtungen wie z.B. Impact Factory und Impact Hubs, analog zu den Förderungen der DWNRW Hubs
- Schaffung von weiteren passgenauen Finanzierungsinstrumenten für soziale/ökologische Innovationen wie z.B. Social Impact Bonds, Impact Crowdfunding & -Investing oder in Form eines landesweiten Fonds für Soziale Innovationen.

### 4. **NEUE INSTRUMENTE: Einsatz der nicht-finanziellen Berichterstattung und sinnvolle Auswahlkriterien**

**Unsere Forderung:** Alle Positionen des Landeshaushaltes sollten einer Prüfung hinsichtlich der Wirkung auf den Gemeinwohl-Index NRW und der Zielerreichung der Landesnachhaltigkeitsstrategie unterzogen werden und alle politischen Maßnahmen entsprechend ausgerichtet werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Weiterhin sollen alle Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen in der Hand des Landes verpflichtet werden, eine nicht-finanzielle Berichterstattung (z.B. eine Gemeinwohl-Bilanz) zu erstellen.
- Bei öffentlichen Einkäufen sowie Ausschreibungen sollen gemeinwohl-orientierte Aspekte Vorrang vor finanziellen Kennzahlen einnehmen. Somit werden wirkungsorientierte Leistungen sozialer Unternehmen und Organisationen gegenüber konventionellen Unternehmen bevorzugt, die gegebenenfalls nur den besten Preis durch externalisierte Kosten anbieten konnten
- Für die Bewertungen von Startups bei Förderungen und für die Aufsetzung von Gründungsförderprogrammen sollten spezielle, auf Wirkung ("Impact") ausgerichtete Kriterien angelegt werden, etwa nach dem Leitfaden des Borderstep-Instituts<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> <https://www.borderstep.de/2021/01/21/praxistool-der-din-spec-90051-1-veroeffentlicht/>

## 5. **NEUE ORTE:** Zentren des Wandels in ganz NRW schaffen und fördern

**Unsere Forderung:** Der ländliche Raum muss dringend in Richtung gemeinwohl-orientierter Daseinsvorsorge entwickelt werden. Im urbanen Raum müssen neue Freiräume, in denen Innovationen außerhalb etablierter Strukturen hervorgehen, geschaffen werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Förderung gemeinwohl-orientierter Organisationen, um das Potenzial der ländlichen Räume als Experimentierräume und Handlungsfelder für soziale und technische Innovationen (z.B. im Bereich regionaler Ernährungssouveränität) zu heben.
- Aufbau von neuartigen Zentren als Begegnungsräume, Reallabore sowie soziale Innovationen. Nur so kommen die Stärken unterschiedlichster Sozialunternehmer:innen zur Entfaltung. Es ist die beste Möglichkeit sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsame Projekte zu realisieren.
- Bestehende, diesem Zweck dienliche Einrichtungen wie Social Entrepreneurship Hubs oder Gründungszentren mit Fokus auf Gemeinwohl-Ökonomie müssen ausgebaut und mit Fördermitteln unterstützt werden.
- Die Vernetzung der einzelnen Orte im Bundesland soll durch eine digitale Impact.NRW-Plattform komplementiert werden. Dazu fordern wir einen ko-kreativen Entwicklungsprozess.

## 6. **NEUE KOMPETENZEN:** Wissen, Motivationen und Fähigkeiten für eine sozial-ökologische Transformation

**Unsere Forderung:** Integration von Methoden sowie Inhalten verschiedener alternativer Wirtschaftsformen und insbesondere demokratiefördernde Aspekte wie Transparenz und Mitbestimmung der Gemeinwohl-Ökonomie sowie sozialunternehmerischer Kompetenzen in die Landesstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft lernen NRW".

Mögliche Maßnahmen:

- Verankerung von Lehrinhalten zu sozialunternehmerischer und gemeinwohl-orientierter Kompetenzen in verschiedenen Lernorten (dazu zählen auch Schülerfirmen, Jugendzentren, Hochschulinitiativen und das neue Schulfach Wirtschaft) als essentiellen Treiber eines "Social Entrepreneurship-Mindset"
- Einrichtung einer koordinierenden Rolle auf Landesebene vor, die sich als Schnittstelle zwischen institutionalisierten Bildungseinrichtungen, den Bildungsinitiativen und den Regionen NRWs versteht.
- Die Installation und Weiterbildung von Expert:innen sowie Multiplikator:innen aus den verschiedenen Strömungen in die Lernorte sowie den Wirtschaftsförderungen muss Bestandteil dieser Strategie sein. So gelingt der Transfer in die Praxis.
- Projekte der sozial-ökologischen Transformation müssen auch bei Gründungsberatungen sowie in Startup- & Innovationszentren gesondert gefördert werden.

**Erstunterzeichnende** (wird laufend aktualisiert):

Norbert Hofnagel, Bürgermeister Stadt Willebadessen  
 Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister Stadt Wuppertal  
 Hermann Temme, Bürgermeister Stadt Brakel  
 Carsten Torke, Bürgermeister der Stadt Steinheim (Westfalen)  
 Christoph Pauly, HeimatERBE GmbH, Essen

Prof. Dr. Oliver Bierhoff, Fachhochschule Bielefeld  
 Prof. Dr. Susanne Blazejewski, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter  
 Prof. Dr. René Fahr, Universität Paderborn  
 Prof. Dr. Niko Paech, Universität Siegen  
 Jun.-Prof. Dr. Alexandra Palzkill, Universität Wuppertal  
 Prof. Dr. Petra Teitscheid, Fachhochschule Münster

**Über die Verfasser\*innen:**

Dies ist eine Gemeinschaftsarbeit des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. und seiner Regionalgruppe NRW sowie den in NRW ansässigen Regionalgruppen der Gemeinwohl Ökonomie-Bewegung.

Der gemeinnützige Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. arbeitet für eine Gesellschaft, in der alle Menschen von Fortschritt profitieren. Deshalb vernetzen wir seit 2017 den Social Entrepreneurship-Sektor und geben ihm eine Stimme. Bei all dem gilt unser Leitmotiv:

#GemeinsamWirken.

Wir wissen, dass wir die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft nur gemeinsam mit vielen anderen – öffentlichen wie privaten - Institutionen und Akteuren schaffen können und entwickeln deshalb Allianzen und Kooperationen mit Wirtschaft, Wohlfahrt, Wissenschaft und Politik. Ein wichtiger Schritt unserer Arbeit in die Verankerung von sozialen Innovationen als Querschnittsthema im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ab 2021. Aktuell haben wir 800 Mitglieder, davon 125 in Nordrhein-Westfalen; letztere vertreten durch eine Regionalgruppe SEND NRW.

Unter dem Dach der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) engagieren sich weltweit mehr als 2.000 Unternehmen und 5.000 Menschen in 200 Regionalgruppen für die Ausrichtung wirtschaftlicher und politischer Aktivitäten am Gemeinwohl. Der EU-Wirtschafts- und Sozialausschuss nahm 2015 eine eigeninitiierte Stellungnahme zur GWÖ mit 86 Prozent Stimmenmehrheit an und empfahl ihre Umsetzung in der EU.

Die Gemeinwohl-Bilanz ist ein EU-anerkanntes Format für CSR-Berichterstattung. In NRW gibt es 15 GWÖ-Regionalgruppen. 30 KMU-Unternehmen haben eine GW-Bilanz vorgelegt, etwa gleich viele sind auf dem Weg.

Drei Pionierkommunen in NRW sind Gemeinwohl-bilanziert, drei weitere Kommunen sind in Planung. Es gibt in zahlreichen Städten Initiativen, eigene Betriebe nach den Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie zu bilanzieren. Zahlreiche Kooperationen und Projekte, u.a. mit Universitäten, Kirchen, Schulen, Berufskollegs und Volkshochschulen fördern und stärken die innovative Bildungsarbeit der GWÖ.